



„Rettet die Krankenhäuser“, fordern Bürgermeister Klaus-Peter Murawski (rechts) und der Klinikumschäftsführer Ralf-Michael Schmitz, der dafür sogar zum Schrubber greift. Foto factum/Weise

Anzeige gegen Stuttgarter Institutsleiter

Vorwurf des Titelmisbrauchs

Das Stuttgarter Institut für Rationelle Psychologie hat sein Spektrum breit angelegt und vermarktet auch Erhebungen. Sein Leiter, Henner Ertel, ist wegen des Missbrauchs akademischer Titel angezeigt worden. Ertel droht nun seinerseits mit juristischen Schritten.

Von Christiane Wild

Henner Ertel, der Leiter des Stuttgarter Instituts für Rationelle Psychologie, soll angeblich ein Hochstapler sein. Jahrelang hat sein Institut die Medien mit Studien beliefert, die großes Interesse fanden: 2001 fanden Ertel und seine Mitarbeiter zum Beispiel heraus, dass deutsche Männer an ihrer Partnerin vor allem die Treue schätzen. 2006 stellte das Institut eine Hitliste der Städte auf, in denen sich Männer am glücklichsten fühlen.

Erschienen sind diese Umfrageergebnisse in den Magazinen „Für Sie“ und „Men's Health“. Zitiert wurde das Institut auch von Tageszeitungen. Die Glaubwürdigkeit des Instituts wurde lange nicht infrage gestellt. Doch nun hat der Düsseldorfer Psychologieprofessor Jochen Musch Strafanzeige gestellt. Der Vorwurf: Ertel habe sich seine akademischen Titel unrechtmäßig angeeignet.

Eine Einrichtung mit dem Namen University of Neuroscience in London führt Ertel auf ihrer Internetseite als Rektor auf. Im Impressum taucht er als „Prof. Dr. unem Henner J.H. Ertel“ auf. Zwar gibt die Seite Auskunft über die verschiedenen Institute der Universität. Angaben zu wissenschaftlichen Mitarbeitern und Dozenten, Lehrveranstaltungen und Lektürehinweisen, wie man sie auf den Internetseiten von Universitäten üblicherweise findet, sucht man jedoch vergeblich. „Spiegel online“ meint zu wissen, woran das liegt: Das Onlinemagazin will herausgefunden haben, dass sich hinter Ertels Universität nichts anderes verbirgt als eine Briefkastenfirma.

Ertel setzt sich gegen die Vorwürfe zur Wehr. Sein Institut hat eine Gegendarstellung ins Internet gestellt, die jedoch nicht öffentlich einsehbar ist. Auf der Internetseite des Stuttgarter Instituts muss sich registrieren lassen, wer den Text per E-Mail anfordern möchte. Bis auf weiteres versende man aber gar keine Mails mehr, heißt es beim Institut auf Anfrage. Zu einer Stellungnahme sind die Mitarbeiter nicht befugt, und Ertel hält sich bedeckt. Er habe einen Anwalt beauftragt, der Strafanzeigen gegen Journalisten und Wissenschaftler prüfe.

Die Behauptung, er habe keinen akademischen Titel, sei schlicht falsch, er habe sogar mehrere, sagt er. Die Frage, in welchen Fächern er promoviert habe, will Henner Ertel aber nicht beantworten. Stattdessen betont er, dass es ihm nun darum gehe, seinen Ruf wiederherzustellen. Die Medien hätten ihn nachhaltig beschädigt.

Klinikum legt bei schwerstkranken Patienten drauf

Fallkostenpauschalen seien zu niedrig, um alle Kosten zu decken – Fehlbetrag im Klinikum liegt 2007 bei 6,3 Millionen Euro

In einer bundesweiten Plakat- und Anzeigenkampagne machen neun kommunale Großkrankenhäuser auf die Misere bei der Krankenhausfinanzierung aufmerksam. Auch das Klinikum Stuttgart beteiligt sich an der provokativen Aktion.

Von Christine Keck

„Ihr zu helfen ist unwirtschaftlich“ steht auf einem Plakat in der Tiefgarage des Boschareals. Zwei Mediziner kümmern sich um eine Schwerstverletzte, die aus einem Unfallauto geborgen wird. Aufgehängt haben das Riesenposter der Geschäftsführer des Klinikums Ralf-Michael Schmitz und Krankenhausbürgermeister Klaus-Peter Murawski. An 24 Orten in der Stadt sollen unterschiedliche Motive die finanzielle Schieflage in der Krankenhausfinanzierung in den Blick rücken. Auch in Augsburg, München oder Berlin, in

insgesamt neun Städten, provozieren die Plakate. „Die Kampagne verdeutlicht, dass vor allem Krankenhäuser der Maximalversorgung wie das Stuttgarter Klinikum durch ihr breitgefächertes Leistungsspektrum in Finanznot geraten sind“, betont Murawski. Bei etlichen Notfallbehandlungen, aber auch bei Menschen, die extrem aufwendiger und langwieriger Behandlungen bedürfen, lege das Klinikum als Maximalversorger drauf. Aufgrund des Systems der Fallpauschalen würden aber nicht die tatsächlichen Kosten von den Kassen rückerstattet, sondern nur die exakt festgelegten Vergütungen für bestimmte Leistungen übernommen.

Sogenannte Extremkostenfälle gab es im vergangenen Jahr im Klinikum Stuttgart exakt 362. Sie hätten zu einem Fehlbetrag von 6,3 Millionen Euro geführt, erläutert der Geschäftsführer Schmitz. Einer von ihnen ist Hans-Dieter Fuchs. Dass der 59-jährige herzkranke Diabetiker noch lebt, verdankt er seinem Schutzengel und der Hochleistungs-

medizin. Nach einer Bypassoperation ist Fuchs in einer Rehaklinik gestürzt und hat sich eine Wirbelfraktur zugezogen. Doch damit nicht genug: ein durch einen Keim ausgelöster Infekt samt Entzündung kam als Komplikation hinzu.

Dem Diabetiker Hans-Dieter Fuchs musste nicht nur das Bein entfernt werden, er wurde sechs weitere Male operiert. Eine schier endlose Prozedur, die ihm das Leben rettete, aber nicht preiswert war. „Ich habe mir oft überlegt, was das alles kostet“, sagt seine Frau. „Aber ohne die Operationen säße er heute nicht hier.“ Unterm Strich belief sich die Rechnung für 160 Kliniktage auf 75 000 Euro. Die Kassen erstatteten davon 42 000 Euro, auf dem Rest bleibt das seit Jahren rote Zahlen schreibende Klinikum sitzen.

„Natürlich denkt der behandelnde Arzt an die Kosten, die verursacht werden“, gibt der Unfallchirurg Paul-Alfred Grützner vom Klinikum Stuttgart zu. Bei einem Patienten sei die Unterdeckung sogar eine halbe Mil-

lion Euro gewesen. „Wir müssen uns aber trotzdem unserem Versorgungsauftrag stellen.“ Jeder Arzt habe einen hippokratischen Eid abgelegt und sich darauf verpflichtet, kranken Menschen zu helfen. Allerdings habe die fortschreitende „Industrialisierung der Medizin“ ihre Grenzen, betont Grützner. Die Taktzahl werde immer weiter erhöht, die nötige Zuwendung für den Patienten immer schwieriger. Auch Geschäftsführer Schmitz versichert, dass der Versorgungsauftrag erfüllt wird. „Es gibt im Klinikum Stuttgart keinen Fall, der angesichts der Kosten nicht behandelt wurde.“ Was medizinisch notwendig sei, werde auch gemacht.

Nicht nur teure Einzelfälle belasten das gedeckelte Budget des Klinikums, auch bei der Nachtbereitschaft und der dringend notwendigen Facharztweiterbildung müsse das Klinikum die gesamten Kosten tragen, beklagt der Geschäftsführer. Er fordert deshalb die Bundesregierung auf, die Situation der deutschen Kliniken nachhaltig zu verbessern.










Sechs Richtige plus Superzahl.

Angebote für Gewinner: Viano, Vito, Sprinter und weitere Transporter-Modelle mit interessanten Leasingkonditionen, günstigen Finanzierungsangeboten ab 3,99%* effektivem Jahreszins sowie attraktiver Inzahlungnahme Ihres Gebrauchten. Und nur bei Bestellung im September: 500 € Bonus für Sonderausstattung. Mehr Informationen bei Ihrem Mercedes-Benz Partner oder unter www.mercedes-benz.de



Nur bei Bestellung im September:
500 € Bonus für Sonderausstattung.

Mercedes-Benz

* Ein Angebot der Mercedes-Benz Bank AG.